Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 20.

Sonnabend den 18. Mai 1833.

Der Nachbar.

(Fortsetzung.)

Es war im Anfang Mai, der Veilchen und aller unschuldigen Blumen Monat, die, nicht kostspielig, auch dem Aermsten zur Freude blühen, und womit Liddi ihr ganzes Fenster ausgeschmückt hatte. Dieser Anblick war für Hill, der im Hintergrunde seines Zimmers hinüber blickte, überraschend, noch mehr das Mädchen selbst, die mit zarter Hand sie begoß und pflegte. Immer ruhte ihr gesenkter Blick auf ihrer Beschäftigung; auf einmal schlug sie das schöne Auge in die Höhe, blickte in die Wolken, als wollte sie fragen: Was soll ich heute mit meinen Blumen machen; wird die Sonne sie erdrücken oder ihr Wachsthum fördern? Mit Unsicherheit schloß sie das Fenster. Hill war in ihrem Anschaun ganz verloren. — Da steht der Schwärmer, indeß der Freund handelte! rief Bergen, ihn in seinen Träumereien überraschend. — Wäre es möglich! Du hättest wirklich etwas unternommen? fragte Hill zwischen Furcht und Hoffnung. — Ganz gewiß! versicherte Bergen, ich war im Hause, habe gesehen, gehört, was man für den ersten Besuch nur verlangen kann. Originale, sag' ich Dir, lauter Originale! — Mit der gespanntesten Aufmerksamkeit hörte Hill auf die genauen Erzählungen seines Freundes; nun kam er zu dem Rufen des alten Brand: „Liddi!" — Horch! rief hiebei Bergen, schmilzt bei diesem Namen sich nicht auf einmal alles Dir Geschilderte in eine andere Form? wenigstens ging es mir so. Und nun das Mädchen erst sehen, die diesen Namen trägt; ich sage Dir, da muß man auf der Stelle zum Abenteurer werden, und kann nichts denken, als: wie rettet man diesen Engel aus solchen Klauen? — Halt ein! rief Hill mit verfinstertem Blick, das Feuer, mit dem Du sprichst, läßt mich sehr klar meinen Standpunkt ermessen. Noch ist es Zeit, zurück zu treten; wir bleiben deshalb Freunde; ich

komme Dir nicht in den Weg, sondern nehme meine Maaßregeln. — Maaßregeln willst Du nehmen? fiel Bergen lachend ein, das heißt nichts anderes, als ein Opfer bringen, und das, mein Freund, ist bei mir nicht angebracht. Verlieben, ja das geht bei mir rasch; doch lieben, das ist etwas anderes. Reizend, wie Keine, ist das Mädchen, das laß Dir noch tausendmal von mir sagen, aber störe Dich dadurch nicht; nur Freiheit ist meine Loosung! —

(Fortsetzung folgt.)

Lasset alles geschehen zur Besserung. 1. Cor. 14, 26.
Die Liebe trachtet nicht nach Schaden. 1. Cor. 13, 5.

Alle Zeitalter haben Beweise geliefert, wie oftmals Haß und Verfolgungssucht unter den Menschen vorzugsweise Ereignissen zugekehrt sind, deren Innerstes die segensreichsten Folgen umschließt. Vielleicht trägt die allmählige Entwickelung des Guten, oftmals nur in seinen Folgen erkennbar, die Schuld hiervon, vielleicht der Umstand, daß der Mensch im Allgemeinen mehr nach dem Scheine, als nach dem innern Wesen einer Sache urtheilt, und, aus einem von der Vorsehung ihm zugetheilten Mißtrauen, in Fällen der Neuheit lieber das Schlimmste fürchtet, als das Gute glaubt.

So tritt in unserer Zeit das Maschinenwesen Schrecken und Haß erzeugend hervor. Man glaubt die Zeit der Mythe wiederkehren zu sehen, wo der übermüthige Mensch den Himmel zu stürmen droht und in seiner Kühnheit von der Vorsehung zerschmettert wird. Und doch sind diese Schrecken Erzeugnisse der göttlichsten Anlage im Menschen, das Kind seines, ihn über das Thier erhebenden Geistes, abhängig von diesem in Geburt und Fortgang.

Vor Jahrtausenden galten die Erfinder von Maschinen, des Pfluges, Webestuhles u. s. w., als überirdische Wesen, denen als Wohlthätern des Menschengeschlechts Verehrung gezollt werden müsse; jetzt verwünscht man diejenigen, die, in die Fußtappen jener erhabenen Wesen tretend, ihren Mitmenschen vervollkommnete Mittel zur Erleichterung der Arbeits-Mühseligkeiten bieten.

Woher erwächst jenen Segen, diesen nicht? Sind vielleicht die neuen Erfindungen mehr als bloße Erleichterungsmittel der Arbeit, ersetzen sie vielleicht den Geist des Menschen und vernichten somit dessen vornehmste Prärogative vor den übrigen Wesen der Erde? — Keinesweges; sie sind, was jene sind, aber eine ungewohnte, jene eine gewohnte Wohlthat, und somit wenigstens der Anerkennung der Nachwelt gewiß. Den Erfinder der Buchdruckerkunst hielten seine Zeitgenossen für den Verbündeten des Teufels, und jetzt — ?

Allerdings haben die Maschinen ihre großen Nachtheile, besonders in dem neueren fast stürmischen Uebergange vom Alten zum Neuen, mit sich geführt, indeß sind auch die erhabensten Segnungen niemals frey von diesem Geschick gewesen. Der Frühlingsregen, der die lechzende Natur erquickt, führt auch Gift mit sich.

Hat das jetzige Maschinenwesen, indem es die Industrie-Monopole einzelner Völker zu einem Gemeingut für alle machte, den Nachtheil gehabt, daß den bis dahin vorzugsweise industriellen Völkern ihre Ueberlegenheit an Erwerb und Reichthum gestört wurde (wie z. B. Rußland ohne Maschinen nicht im Stande gewesen seyn möchte, der Preußi-

schen Tücher sobald zu entbehren), so sind doch auch diese Völker nicht leer an überwiegenden Vortheilen geblieben. Wie viele Gewerbe, namentlich für Bau- und Eisenarbeiten, sind durch das Maschinenwesen befördert und erweitert worden, wie sehr ist Consumo und Preis vieler roher Produkte gestiegen, vor Allem wie bedeutend sind die Bedürfnisse für Kleidung und Bequemlichkeit in ihren Preisen erniedrigt und dadurch auch der ärmern Klasse der Gesellschaft mit ihrer Wohlthat zugänglich geworden. Haben einzelne Gewerbe durch Entziehung von Arbeit seit Verbreitung der Maschinen gelitten, und ist dieß auch wirklich nur diesen, nicht vielmehr den traurigen Handelssperren neuerer Zeit zur Last zu legen, so sind dieß doch eigentlich nur die sogenannten Manufaktur-Gewerke, jedenfalls nur der kleinste Theil einer Nation.

Würde nun die weit überwiegende, nicht direkt benachtheiligte, wohl aber vielfach bevortheilte Majorität der Nationen ihre Einwilligung zur Zerstörung aller Maschinen geben, damit den Klagen des kleinen Theiles wirklich Betheiligter abgeholfen und dieß Opfer zum Besten Einzelner mit Vernichtung der allgemeinen Vortheile des Maschinenwesens erkauft würde? — Gesetzt, alle Nationen der Erde vereinigten sich zu diesem Zweck, wo sollte die Vernichtung der Maschinen ihren Anfang, ihr Ende nehmen, da z. B. Webestuhl, Mühle, selbst der Pflug, zu den Maschinen gerechnet werden müßten, und wer übernähme die Durchführung eines Despotismus, der dem Menschen die Hülfsmittel zur Arbeit zerstört und verbietet?!

So lange es zu solchem Beschluß aller Völker der Erde nicht gekommen ist, hat jedes industrielle Volk die Verpflichtung der allernothwendigsten Klugheit, die Maschinen als Förderungsmittel seiner Arbeit, gleich Andern, zu benutzen, oder es setzt sich dem unvermeidlichen Untergange seiner von den Nachbaren überflügelten Industrie aus. Diesen Satz wird auch der erbittertste Feind des Maschinenwesens, wenn er denken kann, nicht läugnen, und somit wird der schauerliche Eindruck, den ein neueres Ereigniß in unserer Stadt nothwendig erzeugen mußte, gleich erschütternd seyn für Maschinen-Freunde und Feinde, sobald sie unsere Stadt auch nur entfernt lieb haben.

Was soll das unchristliche Hohngelächter zur Zerstörung von Arbeitsmitteln, ohne welche die Ernährung von Hunderten auf die Dauer jetzt absolut unmöglich ist? Oder vermögt ihr, die mit erbarmungslosem Spott die Brodquelle eurer armen Mitbrüder in Asche versinken saht, die Mittel anzugeben, wie jährlich ohne die verhaßten Maschinen Funfzehn Tausend Thaler Arbeitslöhne unserer verarmenden Kommune geschafft werden können? Schwerlich möchte eure tiefe Klugheit hierzu ausreichen, und so bleibt euch nur, kennt ihr anders wirklich noch das Gefühl des Mitleids, das traurige Bewußtseyn, dem Unglück unsrer Stadt zugejauchzt zu haben, denn wahrlich, die Verhöhnung des Unglücks ist nicht geeignet, die Anzahl von Männern am hiesigen Orte zu vermehren, die, durch Verwendung ihrer pecuniären und moralischen Kräfte, auf Förderung unsrer Industrie, sey's immerhin in ihrem persönlichen Interesse, allein im Stande seyn könnten, Grünberg vor seiner gänzlichen Verarmung zu retten!

Ein Aufsatz im nächsten Wochenblatt wird mit Leichtigkeit darthun, daß unsre Stadt von den bis jetzt am Orte eingeführten Maschinen-Etablisse-

ments den offenbarsten Vortheil genossen hat, und nicht unsre Theilnahme am Maschinenwesen, sondern ganz im Gegentheil unsre Theilnahmlosigkeit an demselben an allem Unheil Schuld ist, was der Rückschritt unsrer Haupt-Industrie erzeugt hat, und noch erzeugen wird.

Wer mit Gründen ein Anderes darzuthun im Stande ist, wird ersucht, es ebenfalls in diesem Blatte zu thun. Schimpfen und Schreyen der Leidenschaft und des Unverstandes kann nicht für Widerlegung gelten; eben so wenig kann dieß der Beweis des Einzelnen, er und sein Nachbar habe durch die Maschinen-Nutzung Anderer wirklich gelitten, da der Einzelne nicht verlangen kann, daß seinetwegen das Interesse der Mehrzahl gefährdet werde, oder gar untergehe.

Mehrere Freunde Grünbergs.

Sylben-Räthsel.

Mit meinem ersten Sylbenpaar
Belohnen oft die Großen hier auf Erden,
Auch stellt es Dir des Lichtes Boten dar,
Zu dem wir einst erhoben werden.
Mein zweites Sylbenpaar, im mystischen Verstand,
Liegt jenseit dieser Zeit, ist geistig nur zu schauen;
Doch seh ich oft es in den Augen edler Frauen,
Mit jenem Unsichtbar'n durch unsern Geist verwandt.
Mein Ganzes wölbt sich mit krystallnem Bogen
Hoch über Deinem Haupt; so strahlt kein Diamant.
Fühlst Du dich sehnend oft zu ihm hinaufgezogen,
So sey gewiß: dort ist Dein Vaterland.

Empfindungen beim Grabe des Herrn Lehrer und Organisten Gottlieb Krug.

Zu früh, ach! schloß des Todes Schlummer,
Vollendeter, Dein Auge zu.
Du gingest aus dem Erden-Kummer
In's Land der ungestörten Ruh'.

Mit naßgeweintem Blicke klagen,
Die Du verlassen, um Dich her,
Und Gattin, Kinder, Freunde sagen
Tief seufzend: Weh, Du bist nicht mehr!

Ach! willst Du uns so früh verlassen?
Bewegt Dich nicht des Jammers Flehn?
O sieh, mit trübem Blick und blassen
Gesicht die Deinen um Dich stehn!

O könnt' ich Euch zu trösten wagen!
Doch nein! mit Euch erseufz' auch ich;
Auch ich versink' in Schmerz und Klagen,
Und wessen Mitleid tröstet mich?

Erduldet diese kurze Leiden!
Bald bricht der Tod den Lebensstab.
Dann tagt ein Morgen höh'rer Freuden,
Dann trennt Euch kein Geschick noch Grab.

Dort schwinden alle Erdenmängel,
Im Lande der Vollkommenheit;
Dort sind wir Brüder, Gottes Engel,
Und unser Glück ist Ewigkeit.

Grünberg den 14. Mai 1833.

C...

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent.

Das zum Tuchbereiter Christian Stock'schen Nachlaß gehörige Wohnhaus No. 299. im zweiten Viertel, Hintergasse, taxirt 504 Rtl. 11 Sgr. 4 Pf., worauf das halbe Kaufgeld stehen bleiben kann, soll im Wege der Subhastation in Termino den 3. August d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadtgericht öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu sich zahlungsfähige Käufer einzufinden, und nach erfolgter Erklärung der Interessenten in den Zuschlag, solchen sogleich zu erwarten haben.

Grünberg den 4. May 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auction.

Künftigen Montag den 20. May, Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, werden auf dem Landhause meistbietend versteigert werden:

Hausgeräth, Kleider, einige Scheffel Korn, eine Parthie Wolle und Federn, zwei Endchen Tuch von 10 und 13 Ellen, eine goldne Kette, mehrere silberne Löffel, ein Scheibenrohr, zwei Säbel rc.

Die Zahlung geschieht ohne Ausnahme sofort beim Zuschlage.

Grünberg den 15. Mai 1833.

Nickels.

Bekanntmachung an die Mitglieder der drei Dreißiger Sterbe-Kassen-Gesellschaften.

Wie das Bestehen jeder Gesellschafts-Kasse von der prompten Einzahlung der auf die Gesellschafts-Mitglieder ausgeschriebenen Beiträge bedingt wird, so können am wenigsten unsere Sterbekassen, bei welchen die Ausgabe erst durch Eintreffen des Todesfalles bestimmt, und sodann durch Beiträge das sofort erforderliche Geld erhoben wird, ihren wohlthätigen Zweck, die Deckung der Beerdigungs-Kosten, erreichen, wenn die ausgeschriebenen Beiträge nicht baldigst an den Collecteur gezahlt werden. Stundungen sind hier nicht zuläßig. Daher bestimmt §. 14 des Statutes:

„daß diejenigen Mitglieder, welche nach ergangener Aufforderung des Collecteurs nicht binnen spätstens 14 Tagen Zahlung leisten, aus der Gesellschaft gestoßen werden, und ihres Buches nebst aller Einlage verlustig gehen sollen."

Dennoch haben früher unabwendbare Umstände Stundungen nöthig gemacht, ja die Reste eine enorme Höhe erreicht, weshalb es Pflicht des Vorstandes geworden, die Kassen durch strengere Beitreibung vor großen Verlusten zu wahren. Unterm 22. Febr. c. wurde daher sämmtlichen Restanten die Aufforderung insinuirt:

„die Reste binnen 4 Wochen zu zahlen, widrigenfalls die von ihnen besessenen Bücher im hiesigen Wochenblatte als verfallen erklärt, und darauf durchaus keine Zahlungen geleistet werden würden."

Bei weitem der größte Theil der Restanten ist dieser Aufforderung nicht nachgekommen. Wir wollen annehmen: daß wahre Dürftigkeit sie an Zahlungsleistung verhindert hat, wiewohl den doch meist nur geringen Betrag wohl jeder sich zu verschaffen vermochte, und aus diesem Grunde die Verwarnigung nicht sofort verwirklichen, vielmehr noch achttägige Nachsicht gewähren. Den, auch bis dahin die restirenden Beiträge nicht Abführenden, muß aber die angedrohte Ausschließung aus der Gesellschaft unnachsichtlich treffen, widrigenfalls wir uns selbst einer Gefährdung des uns anvertrauten Gesellschafts-Interesses schuldig machen würden. Zugleich benutzen wir diese Gelegenheit, um den Mitgliedern, welche über den Zustand der Kasse besorgt sind, zu ihrer Beruhigung zu sagen: daß nach Ausweis des letzten Rechnungs-Abschlusses die Kassen, falls die alten Reste eingehen, einen bedeutenden Bestand gewinnen werden, durch welchen es möglich seyn wird, bei jedem Todesfalle noch vor Einziehung der Beiträge sofort die betreffende Summe den Vorzeigern des Buches auszuzahlen, und daß gegenwärtig den Nachtheilen, welche aus Mißverhältniß der Einlagen mit den Auszahlungen entstanden, durch einige keinesweges drückendere Abänderungen des Statutes abgeholfen worden ist, welche wir binnen kurzem unter Ausgabe neuer Bücher den Gesellschaften vorzulegen gedenken, und worüber sie für jetzt von dem Rendanten Auskunft erhalten können. Es darf nur nie von den Mitgliedern vergessen werden, daß der durch dieses Institut bezweckte Vortheil einzig und allein Ersparung und Sicherung der dereinst erforderlichen Beerdigungs-Kosten, keinesweges aber ein lukratives Geschäft ist. Wenn jeder, den wohl-

thätigen Zweck vor Augen habend, sein Scherflein spart und rechtzeitig abführt, so werden bei sorgfältiger Haushaltung, die wir uns zur strengsten Pflicht gemacht haben, die Kassen nie in die Verlegenheit kommen, welche jetzt, Gott sey Dank! unbegründet, Manche schon nahe glauben, und es wird sich dieses Institut der stets regen Theilnahme erfreuen.

Grünberg den 15. Mai 1833.

Vorstand und Repräsentanten der drei Dreißiger Sterbe-Kassen-Gesellschaften.

Künftigen Dienstag als den 21. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Bürger-Ruhe circa 80 Schock sehr starkes kiefernes Reisig an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Kauflustige ladet ergebenst ein.

Grünberg den 16. Mai 1833.

v. Nickisch.

(Verspätet.)

Heiraths-Anzeige.

Ihre am 2. Mai c. in Breslau vollzogene eheliche Verbindung, beehren sich ihren sehr geschätzten Freunden und Gönnern ganz ergebenst anzuzeigen:

Neustädtel den 8. Mai 1833.

A. L. Krüger,
Königl. Oberlandes-Gerichts-Referendarius und Bürgermeister.
Mathilde Krüger geb. Gall,
adoptirte Pick.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Das Lebensglück seiner Familie, Kinder und Freunde bei Lebzeiten sicher zu begründen, sich selbst vor möglichen Unglücksfällen zu bewahren, und außenstehende unsichere Forderungen sicher zu stellen, einer sorgenfreieren Zukunft im höheren Alter entgegen zu sehen, sind gewiß die innigen Wünsche eines jeden Menschen.

Diese Vortheile zu gewähren, ist der gemeinnützige Zweck der, auf loyale Grundsätze und auf ein bedeutendes Grundkapital begründeten Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Die Societät übernimmt zu den Prämien ihres Planes Versicherungen:

„Auf das Leben einzelner, wie verbundener Personen. —

„Auf Aussteuer für Kinder, welche nach dem zurückgelegten 21sten Jahre derselben von der Gesellschaft ausgezahlt wird. —

„Auf Leibrenten für einzelne und verbundene Personen.“ —

Da diese Lebens-Versicherungs-Gesellschaft nicht auf Gegenseitigkeit (Garantie der Versicherten zu einander) gegründet ist, sondern durch ein bedeutendes Kapital ihren Versicherten vollkommene Sicherheit gewährt,

die Versicherten daher nie in die Lage kommen können, jemals über den Belauf ihrer kontraktlichen Prämien in Anspruch genommen zu werden,

und endlich die Societät ihren auf volle Lebenszeit Versicherten den Vortheil gewährt, daß ihnen in festgestellten Dividenden die Hälfte des Gewinnes der Societät zugetheilt wird, so hat die Gemeinnützigkeit dieses Instituts, sowohl in ganz Deutschland, wie auch in unserer Provinz, allgemeine Anerkennung gefunden, und empfiehlt sich dieselbe hiermit zu fernerer Theilnahme des Publikums.

Zu näherer Kenntnißnahme der Einrichtung der Gesellschaft wird von Unterzeichnetem der Plan derselben unentgeltlich ausgegeben, woselbst auch die Anmeldungen der Versicherungen geschehen, und die Formulare zu den üblichen Attesten abzufordern sind.

Grünberg den 15. Mai 1833.

Carl Engmann, Agent der Gesellschaft.

In allen Buchhandlungen ist geheftet für 2 Sgr. zu erhalten:

der Komet des Jahres 1834,

oder: welche merkwürdige Begebenheiten wird uns dieses göttliche Zeichen verkündigen? wann und auf welche Weise wird der Antichrist in der Welt herrschen? u. s. w. 3te Auflage. (Hanau bei König.)

Kein volles Jahr mehr, und die Zeit des großen Kometen ist da. Niemand zweifelt mehr, daß die Erscheinung dieses göttlichen Zeichens von außerordentlichen Wirkungen in der Natur- und Menschenwelt seyn wird. Ungeheure, nie geahnte Folgen soll dieses große Himmelszeichen nach sich ziehn.

Eine Stube ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei Friedrich Müller in der Mittelgasse.

Schuldiger Dank.

Den wackern Menschenfreunden, welche mir bei dem am 10. d. l. M. stattgehabten Brande, wobei ich in der größten Gefahr schwebte, so edelmüthig beigestanden haben, fühle ich mich gedrungen, den gerührtesten Dank abzustatten, und wünsche, daß der große Gott es ihnen reichlich vergelten mag.

Samuel Schulz.

Den seit einiger Zeit fehlenden ganz starken Eisen= und Messing=Drath, wie auch starkes Messing=Blech und beste Springfedern zu Sopha's und Stühlen, empfing und empfiehlt billigst

Fr. Franke.

Die hiesige Semmler=Mühle bin ich gesonnen, baldigst aus freier Hand zu verkaufen, und lade Kaufliebhaber ein, sich bei mir zu melden, um die Bedingungen zu erfahren.

Brunzel.

Besten sauren Wein= und Fruchtessig, das Pr. Quart von 2 bis 5 Sgr., in Gebinden bedeutend billiger, mehrere Sorten Holländ., Erfurther und Magdeburger Perl=Graupen, feinste Hallesche Florstärke nebst Kartoffelmehl empfiehlt

Eitner beim grünen Baum.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mit dem 18ten dieses meine Wohnung, als auch mein Destilations=Geschäft nach dem Hause des Kaufmann Bartsch, in welchem früher der Kaufmann Schuhmann wohnte, verlege, und bitte meine geehrten Kunden, das mir bisher geschenkte Zutrauen auch dort fortzuerhalten.

P. Wronsky.

Einem jungen Menschen von guter Erziehung, welcher Lust hat, Buchbinder und Papparbeiter zu werden, kann die Expedition dieses Blattes ein gutes Unterkommen in einer Nachbarstadt nachweisen.

Danksagung.

Wir sagen hiermit denjenigen hiesigen Einwohnern, die uns bey der am 10. d. M. ausgebrochenen Feuer=Gefahr so thätig Hülfe geleistet haben, den herzlichsten Dank.

Gebrüder Hartmann.

Der Finder eines von blauen Perlen gearbeiteten Feuertäschchens, worin die Buchstaben L. v. R. mit Goldperlen eingenäht sind, wird ersucht, solches in der hiesigen Buchdruckerei gegen ein angemessenes Douceur abzugeben.

---

500 Reichsthaler

werden, ohne Einmischung eines Dritten, zur ersten Hypotheke in eine nahe liegende Stadt, auf ein in derselben belebtesten Straße belegenes Wohnhaus, nach dem jetzigen Werthe von 2000 Rthlr., gesucht, die Zinsen jährlich pränumerando gezahlt, und wollen darauf Reflektirende versiegelt ihre Adressen unter X. Nro. 1. in der hiesigen Buchdruckerei gefälligst verabreichen.

*** Ein gefundnes Umschlagetuch kann die rechtmäßige Eigenthümerin in der hiesigen Buchdruckerei zurück erhalten.

Wein = Ausschank bei:

Fabricius in der Todtengasse, guter 29r., 4 Sgr.
Verw. Conrector Richter hinterm Niederschlag, 30r.
August Stolpe im Grünbaum=Bezirk, 1831r.
Christian Heller hinterm Grünbaumschlage, 31r.
Lichtenberg hinterm Malzhause.
Kube am Markt, 1830r., 5 Sgr.
August Eckarth in der Hintergasse.

Bei dem Buchbinder Richter sind zu haben:

Knie's kurze geographische Beschreibung Schlesiens, der Grafschaft Glatz u. s. w. 2 Bdch. 1 rtlr.
Der Komet des Jahres 1834. 2 sgr. 6 pf.
Lehrbuch der Naturgeschichte, für Schulen und zum Selbstunterricht, von Dr. G. G. Schubert. 17 sgr.
(Die in der Beilage angezeigten Schriften sind ebenfalls durch Obengenannten zu erhalten.)

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 28. März: Justiz=Verweser Karl Heinrich Scheibel ein Sohn, Karl Rudolph Adalbert.

Den 5. Mai: Häusler Gottlob Jäschke in Neuwalde ein Sohn, Johann Karl August.

Den 6. Tuchmacher Mstr. Christian Passeck eine Tochter, Emilie Henriette Auguste. — Tuchmachergesellen Johann Christian Hentschel eine Tochter, Johanne Christiane.

Den 7. Hirten Joh. George Friedrich Heinze in Krampe eine Tochter, Anna Dorothea. — Tuchmachergesellen August Schröter ein Sohn, Johann Adolph Julius.

Den 8. Tuchbereitergesellen August Wilhelm Petzold Zwillingssöhne, August Herrmann und Gustav Rudolph.

Den 9. Maurergesellen August Grätz ein todter Sohn.

Den 12. Einwohner Johann Gottlob Böhm in Sawade eine Tochter, Anna Rosina.

Getraute.

Den 12. Mai: Einwohner Gottlieb Fechner in Heinersdorf, mit Eva Maria Schreck aus Kühnau.

Den 15. Schuhmacher Mstr. Johann Christian Schulz, mit Jgfr. Johanne Juliane Heller.

Gestorbne.

Den 9. Mai: Tuchfabrikanten Mstr. August Mangelsdorf Tochter, Johanne Auguste, 20 Tage, (Krämpfe).

Den 11. Tabakfabrikanten Mstr. Johann August Hentschel Sohn, Gustav Rudolph, 3 Jahr 9 Monat 5 Tage, (Abzehrung).

Den 12. Lehrer und Organist an der kathol. Kirche, Gottlieb Krug, 62 Jahr 5 Monat, (Unterleibskrankheit). — Tagelöhner Johann Christoph Jäckel Ehefrau, Anna Dorothea geb. Fischer, 36 Jahr 1 Monat, (Fieber). — Tuchfabrikanten Mstr. Traugott Wilhelm Köhler Ehefrau, Johanne Christiane geb. Derlig, 31 Jahr 5 Monat 9 Tage, (im Wochenbette). — Winzer Gottlob Pohl, 69 Jahr, (Geschwulst).

Den 13. Tuchfabrikant und Kirchenvorsteher Joseph Beutel, 53 Jahr 10 Monat, (Unterleibskrankheit). — Häusler Daniel Decker in Heinersdorf Sohn, Johann Gottlieb, 3 Jahr 9 Monat 6 Tage, (Schlagfluß). — Einwohner Joh. Gottfried Lange Tochter, Auguste Florentine, 12 Tage, (Krämpfe).

Den 14. Tuchfabrikant Mstr. Johann Gottlob Leutloff, 70 Jahr 4 Monat 14 Tage, (Alterschwäche). — Tuchbereitergesellen Johann Gottlob Felsch Tochter, Amalie Rosalie, 2 Jahr 4 Monat, (Schlagfluß).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am Sonntage Exaudi. Vormittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 13. Mai 1833.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	17	6	1	15	—	1	12	6
Roggen . . .	= =	—	28	9	—	26	10	—	25	—
Gerste, große .	= =	1	—	—	—	29	—	—	28	—
= kleine .	= =	—	24	—	—	23	6	—	23	—
Hafer	= =	—	20	—	—	19	—	—	18	—
Erbsen	= =	1	2	—	1	1	—	1	—	—
Hierse	= =	2	4	—	2	—	—	1	26	—
Kartoffeln . . .	= =	—	9	—	—	8	—	—	7	—
Heu	der Zentner	—	20	—	—	20	—	—	20	—
Stroh	das Schock	4	—	—	3	22	6	3	15	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.